

42. *bimaculosa* L. Die Grundfarbe ist rötlichgelb, zwischen den rein weißen Rippen dicht karminrot gefleckt.
79. *abscondita* Tr. Grundfarbe ganz hellkarminrot (rosa), mit großen, weißen Flecken und ebensolchen Tüpfeln. Der Übergang zum Eiboden rein weiß.
94. *leporina* L. Ein selten farbenfrohes Ei. Die Farbfolge von der Mikropylrosette zum Eiboden ist: dunkelrotbraun, karminrot, orange, gelb, glasig-weiß.
118. *aceris* L. Die Farbe zuerst gelblichweiß, später mit zusammenhängenden, rotbraunen Flecken; zuletzt schwarzblau.
119. *alni* L. Das Ei gleicht einem Fliegenpilz. Karminrot mit weißem Eiunterteil und ebensolchen Flecken.
120. *megacephala* F. Grundfarbe mittelgrün mit karminroten Streifen, Flecken und Tüpfeln, die annähernd in Bindenform angeordnet sind.
50. *vaccinii* L. Gelblichweiß; rötlichgefleckte, schmale Binde.
65. *ligula* Esp. Grundfarbe hellrötlichgelb, mit zartrötlicher, breiter Binde.
102. *umbra* Hufn. Grundfarbe wässrig-weiß, leicht gelblich getönt, mit kleinem hellrotem Mfleck und ebensolcher schmaler Binde.
89. *leucophaea* View. Grundfarbe karminrot, mit breiter, weißer Binde, der Eiboden weiß gefleckt.
58. *craccae* F. Grundfarbe zuerst hellgelblichbraun, ein dunkler Ring. Später ganz zartrosa mit grauem Ring, zuletzt dunkel aschgrau, bläulich und grünlich schillernd.
12. *caecimacula* F. Grundfarbe graurötlich, verstreut karminrote Fleckchen.
111. *alpium* Osbeck. Grundfarbe gelblichweiß, zwei rubinrote, etwa sichelförmige Fleckchen in der Mzone.
98. *adusta* Esp. Grundfarbe weiß, leicht gelblich, mit tief karminrotem Mfleck und breiter, ebensolcher Binde.
52. *jaspidea* Vill. Grundfarbe mattrotlichgelb (orange—hellrot) mit zahlreichen, weißen Fleckchen übersät.
109. *atriplicis* L. Grundfarbe zuerst perlweiß, später satt rotbraun, mit kleinen dunkelroten Fleckchen.

Kleine Mitteilungen.

Ein stark parasitiertes Exemplar von *Deilephila euphorbiae* L. — Am 31. Juli 1936 fand ich am Bahndamm dicht bei der Station Rehbrücke in der Nähe von Potsdam eine Raupe von *Deilephila euphorbiae*, anscheinend, und wie sich

später ergab, auch tatsächlich ausgewachsen, auf einer ziemlich dürftigen Staupe der Zypressenwolfsmilch. Es war gerade eine Periode mit trocknen Ostwinden und ausdörrendem Sonnenschein gewesen. — Ich nahm die etwa $5\frac{1}{2}$ cm lange Larve mit nach Hause, wo sie nichts mehr fraß, sondern sich am 9. August nach Spinnen weniger Fäden — von einem Kokon konnte man nicht gut sprechen — verpuppte. Die Verpuppung war nachts geschehen, die Puppe äußerlich ganz normal; die hellen Farben wie sie jede frische Insektenpuppe zeigte, verdunkelten sich bald. Am 12. (auch noch später, doch fehlen mir genauere Notizen darüber) schlug sie bei leichter Berührung noch sehr lebhaft mit dem Hinterleib um sich. Sie muß also mindestens 1 Woche nach der Verpuppung noch gelebt haben. Wie erstaunte ich daher, als ich am 25. VIII. neben ihr 2 Tachinenpuppen erblickte! In der Nacht zum 26. waren weitere 2 geschlüpft; außerdem sah ich um 11 Uhr eine noch unverpuppte Made mit deutlichen Beinstummeln. Ob diese unvollkommenen Beine nun den Beinen anderer Larven völlig „homolog“ sind, oder sich nachträglich neugebildet haben, will ich nicht entscheiden. Um 16 Uhr hatte sich die Made, die sich anfangs lebhaft kriechend bewegte, in eine hellgelbe Puppe (nach der 100teiligen Ostwald'schen Farbenskala: 00.60.40) verwandelt, die sehr bald zu fast völligem Schwarz wie die andern nachdunkelte. Am 27. kam noch eine hinzu, sodaß nicht weniger als sechs Tachinenlarven in der Wolfsmilchpuppe gehaust hatten; es ist recht bemerkenswert, daß sie es trotzdem nicht nur zur Verpuppung brachte, sondern sogar noch als Puppe eine Zeit weiter lebte. Ich halte es für sicher, daß sich das Tier, wenn es nur einen Schmarotzer in sich gehabt hätte, zur Imago, wenn auch vielleicht einer etwas verkrüppelten, entwickelt hätte — ein Fall, der übrigens im Schrifttum gelegentlich erwähnt wird. — Am 19. September erschienen die 3 ersten Fliegen, bis zum 22. die übrigen. Deren Puppenruhe hat also etwa 24 Tage gedauert. In Freiheit hätten diese Tiere zweifellos noch Gelegenheit gehabt, abermals eine Wolfsmilchraupe anzustechen, denn diese verpuppen sich hierzulande bei ungünstigen Witterungsverhältnissen und spärlicher Nahrung oft sehr spät im Jahre.

Am 9. August fand ich am Potsdamer Hauptbahnhof übrigens auch eine ausgewachsene *tiliae*-Raupe bzw. ich nahm sie einer Dame von ihrem Schal ab. (Dort stehen viele Lindenbäume, freilich vom Rauche der noch immer mit Dampf betriebenen Güterzugmaschinen arg verrußt.) Dies Tier fraß auch nicht mehr, verpuppte sich, wie jene andere, nachts, vom 14. zum 15., ging dann aber ohne ersichtliche Gründe ein; Parasiten kamen nicht heraus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1936/37

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 547-548](#)